

PRESSEMITTEILUNG
MARKTSENSIBLE INFORMATIONEN
Sperrfrist: 21. Juni 2024, 10:00 MESZ (08:00 UTC)

HCOB Flash PMI[®] Eurozone

Eurozone-Aufschwung verlangsamt sich wegen erstem Auftragsrückgang seit vier Monaten wieder

Ergebnisse auf einen Blick:

HCOB Flash Eurozone Composite PMI⁽¹⁾ bei 50,8 (Mai: 52,2). 3-Monatstief.

HCOB Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 52,6 (Mai: 53,2). 3-Monatstief.

HCOB Flash Eurozone Index Industrieproduktion⁽⁴⁾ bei 46,0 (Mai: 49,3). 6-Monatstief.

HCOB Flash Eurozone Industrie PMI⁽³⁾ bei 45,6 (Mai: 47,3). 6-Monatstief.

Datenerhebung: 12. - 19. Juni 2024

Der Aufschwung der Eurozone-Wirtschaft hat im Juni einen Rückschlag erlitten. Ausschlaggebend hierfür war der erste Auftragsrückgang seit vier Monaten, der auch auf den Arbeitsmarkt durchschlug. Gleichzeitig sanken die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist auf den tiefsten Wert seit Februar. Der Anstieg der Einkaufs- und Verkaufspreise schwächte sich auf ein 6- bzw. 8-Monatstief ab.

Zurückzuführen war die Wachstumsabschwächung im Juni auf die Abkühlung im Sektorservice und den stärksten Rückgang der Industrieproduktion seit Jahresbeginn.

Auf Länderebene verzeichnete Deutschland leichtes Wirtschaftswachstum, in Frankreich schrumpfte die Wirtschaft zum zweiten Mal hintereinander, während die Wirtschaftskraft in den übrigen Eurozone-Ländern trotz Abschwächung auf ein 4-Monatstief weiter solide zulegen.

Produktion und Nachfrage

Der saisonbereinigte **HCOB Flash Eurozone Composite PMI** gab von 52,2 Punkten im Mai auf 50,8 im Juni nach – der tiefste Wert seit März. Dessen ungeachtet signalisiert der Index damit den vierten Monat in Folge Wachstum, womit das BIP im zweiten Quartal 2024 erneut zulegen dürfte. Überdies fällt der Indexdurchschnitt für Q2 so hoch aus wie seit einem Jahr nicht mehr. Die aktuelle Umfrage basiert auf rund 85% der regulären Umfrage-Rückmeldungen.

Auch im Juni lieferte einzig und allein der **Servicesektor** Wachstumsimpulse. Hier ging es zum fünften Mal hintereinander und auch erneut solide aufwärts, die Steigerungsrate sank jedoch auf den tiefsten Wert seit März. Gleichzeitig kehrte sich die zuletzt positive Entwicklung in der Industrie um, hier wurde die Produktion so stark zurückgefahren wie zuletzt Ende 2023. Seit 15 Monaten geht die Produktion nun bereits ununterbrochen zurück.

Maßgeblich für die Konjunkturabkühlung im Euroraum war, dass der **Auftragseingang** im Juni erstmals seit vier Monaten wieder ein leichtes Minus auswies. So wurden die geringen Zuwächse bei den Serviceanbietern vom stark rückläufigen Neugeschäft in der Industrie überlagert. Wegen der anhaltenden Nachfrageschwäche auf den Exportmärkten gingen die **Auslandsbestellungen** noch stärker zurück als der Gesamt-Auftragseingang. Unterm Strich wies das Exportneugeschäft (inklusive des Handels innerhalb des Euroraums) das höchste Minus seit Februar aus. Davon betroffen waren beide von der Umfrage erfasste Sektoren.

In **Deutschland** – der größten Volkswirtschaft der Eurozone – verlangsamte sich das dritte Wachstum in Folge und fiel wegen des erstmals wieder rückläufigen Auftragseingangs nur äußerst schwach aus. **Frankreichs** Wirtschaft schrumpfte so stark wie seit Februar nicht mehr. Die **übrigen von der Umfrage erfassten Länder** vermeldeten erneut solides Wachstum, wenngleich

die Rate auf ein 4-Monatstief sank.

Beschäftigung

Analog zur Wachstumsabkühlung verlangsamte sich im Juni auch der Stellenaufbau. Der sechste Zuwachs in Folge fiel so schwach aus wie seit März nicht mehr. Im Servicesektor legten die Beschäftigtenzahlen kräftig zu, in der Industrie gingen in ungefähr der gleichen Größenordnung Stellen verloren. Und wegen des neuerlichen Auftragsrückgangs wurden die **Auftragsbestände** so rasant abgebaut wie zuletzt im Februar.

Lagerhaltung und Lieferketten

Aufgrund der beschleunigten Talfahrt der Industrie sanken die **Einkaufsmenge** sowie die Bestände an **Vormaterialien und Fertigwaren** im Juni mit beschleunigter Rate. Die Fertigwarenlager nahmen sogar so rasant ab wie seit knapp drei Jahren nicht mehr. Infolge der rückläufigen Nachfrage nach Produktionsmaterialien verkürzten sich die **Lieferzeiten** zum fünften Mal hintereinander, diesmal jedoch im geringsten Ausmaß seit Februar.

Preise

Trotz der zweiten Verlangsamung in Folge und des schwächsten Anstiegs seit Jahresbeginn legten die Gesamt-**Einkaufspreise** erneut etwas stärker zu als vor der Pandemie. Erstmals seit 16 Monaten stiegen die Einkaufspreise sowohl in der Industrie als auch im Servicesektor. In der Industrie war der erstmalige Anstieg nur leicht, die Dienstleister verzeichneten den schwächsten Aufschwung seit 38 Monaten.

Analog dazu wurden die **Verkaufspreise** im Juni insgesamt mit der niedrigsten Rate seit acht Monaten angehoben. Trotz der erneut kräftigen Erhöhung stiegen die Angebotspreise im Servicesektor so langsam wie zuletzt vor über drei Jahren. In der Industrie wurden die Verkaufspreise leicht reduziert, und zwar mit der zweitniedrigsten Rate seit Beginn der Preissenkungen vor 14 Monaten. Der entsprechende Index landete auf dem Wert von Mai 2023. In Frankreich und den übrigen Eurozone-Ländern verlangsamte sich der Anstieg der Verkaufspreise ab, in Deutschland beschleunigte er sich.

Ausblick

Nachdem die **Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist** im Mai auf ein 27-Monatshoch geklettert waren, sank der Grad an Optimismus im Juni wegen des Auftragsrückgangs auf ein 4-Monatstief. Der entsprechende Index lag jedoch weitgehend auf seinem Langzeit-Durchschnittswert. In der Industrie und im Servicesektor fiel der Ausblick weniger positiv aus als zuletzt, im Servicesektor sank er sogar auf den tiefsten Wert seit Januar.

Kommentar

Dr. Cyrus de la Rubia, Chefökonom der Hamburg Commercial Bank, kommentiert:

“Endet die Erholung des verarbeitenden Gewerbes, bevor sie begonnen hat? Sowohl wir als auch der Marktkonsens waren davon ausgegangen, dass auf den Anstieg des Index im Mai ein weiterer Zuwachs im Juni folgen würde und somit die Voraussetzungen für einen Aufwärtstrend geschaffen wären. Anstatt sich jedoch dem expansiven Bereich anzunähern, verschlechterte sich der HCOB-PMI-Index, was die Hoffnung auf eine Erholung zunichte machte. Dieser Rückschlag wird noch dadurch verstärkt, dass die Auftragseingänge, die in der Regel ein guter Indikator für die kurzfristige Konjunkturentwicklung sind, wesentlich stärker zurückgingen als im Mai. Dieser rasche Rückgang der Auftragseingänge deutet darauf hin, dass eine Erholung weiter entfernt sein könnte als ursprünglich erwartet.

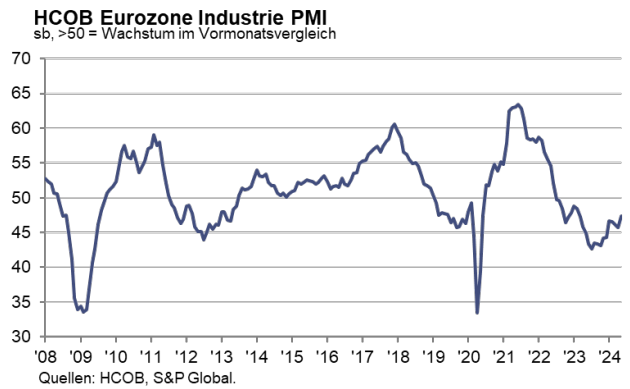
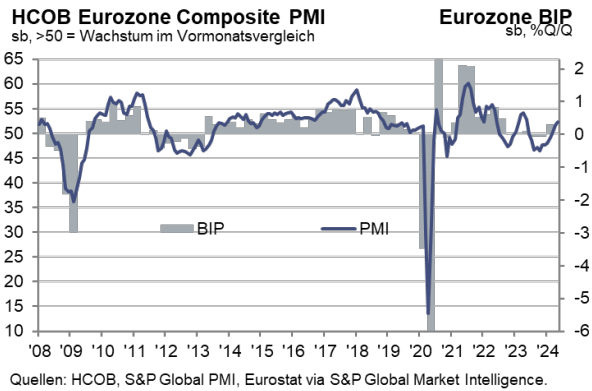
Der Dienstleistungssektor hält die Eurozone über Wasser. Auch wenn sich die Wirtschaftsaktivität nicht so stark belebt hat wie im Vormonat und hinter den Erwartungen der meisten Analysten zurückblieb, sieht die Expansion insgesamt in diesem Sektor immer noch ordentlich aus. Parallel zu der schwächeren Geschäftstätigkeit waren die Dienstleister etwas zurückhaltender, was die Aufstockung ihres Personals angeht. Unter Verwendung des vorläufigen HCOB Composite PMI in einer einfachen Regressionsanalyse zeigt die BIP-Schätzung für das zweite Quartal eine leichte Abschwächung, deutet aber immer noch auf ein positives Wachstum von 0,2 % gegenüber dem ersten Quartal hin.

Die EZB, die im Juni die Zinssätze gesenkt hat, könnte sich durch die Preisdaten des HCOB PMI bestätigt fühlen. Sie zeigen für den Dienstleistungssektor der Eurozone, dass der Preisdruck weiter nachlässt. Dies gilt jedoch nicht für die größte Volkswirtschaft der Eurozone, Deutschland, wo die Dienstleister ihre Verkaufspreise sogar noch etwas stärker anhoben als im Mai. Auch im verarbeitenden Gewerbe, das in den letzten anderthalb Jahren eine Deflation erlebte, könnte es zu einer Rückkehr der Inflation kommen, da die Inputpreise im Juni zum ersten Mal seit Februar 2023 wieder gestiegen sind. Insgesamt liefern die HCOB PMI also keine Munition für eine weitere Zinssenkung durch die EZB im Juli.

Die Verschlechterung der Lage sowohl im Dienstleistungssektor als auch im verarbeitenden Gewerbe in Frankreich könnte mit den Ergebnissen der jüngsten Wahlen zum Europäischen Parlament und der Ankündigung von Präsident Emmanuel Macron, am 30. Juni Neuwahlen abzuhalten, zusammenhängen. Diese unerwartete Wendung der Ereignisse hat wahrscheinlich zur Unsicherheit über die künftige Wirtschaftspolitik beigetragen, was viele Unternehmen dazu veranlasst hat, bei neuen

Investitionen und Aufträgen auf die Bremse zu treten. Auf jeden Fall ist es offensichtlich, dass die schlechte Performance Frankreichs erheblich zur Verschlechterung der wirtschaftlichen Bedingungen in der Eurozone beigetragen hat.“

- Ende -



Kontakte

Hamburg Commercial Bank AG

Dr. Cyrus de la Rubia
Chefökonom
T: +49 160 9018 0792
cyrus.delarubia@hcob-bank.com

Katrin Steinbacher
Leitung Pressestelle
T: +49 40 3333 11130
katrin.steinbacher@hcob-bank.com

S&P Global Market Intelligence

Chris Williamson
Chief Business Economist
T: +44 779 5555 061
chris.williamson@spglobal.com

Sabrina Mayeen
Corporate Communications
T: +44 796 744 7030
sabrina.mayeen@spglobal.com

Anmerkungen der Herausgeber

Die finalen Daten zur Industrie werden am 1. Juli 2024, die zum Servicesektor sowie zum Composite-Index am 3. Juli 2024 veröffentlicht.

Der HCOB Eurozone PMI® (Purchasing Managers' Index™, Einkaufsmanagerindex™, EMI™) wird von S&P Global erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Servicesektor. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen PMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-PMIs) und den finalen PMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Ø Unterschied	Ø Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite PMI ¹	0,0	0,3
Eurozone Industrie PMI ³	0,0	0,2
Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ²	0,0	0,3

Der Purchasing Managers' Index™ (PMI®) bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die PMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die PMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@spglobal.com erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Servicesektor.
2. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
3. Der Eurozone EMI Industrie ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Hamburg Commercial Bank AG

Die Hamburg Commercial Bank (HCOB) ist eine private Geschäftsbank und ein Spezialfinanzierer mit Hauptsitz in Hamburg. Die Bank bietet ihren Kunden eine hohe Strukturierungskompetenz bei der Finanzierung von gewerblichen Immobilienprojekten mit Fokus auf Deutschland sowie dem benachbarten europäischen Ausland. Zudem verfügt sie über eine starke Marktposition im internationalen Shipping. In der europaweiten Projektfinanzierung von erneuerbaren Energien zählt die Bank zu den Pionieren. Darüber hinaus engagiert sie sich für den Ausbau digitaler und anderer wichtiger Infrastrukturbereiche. Die HCOB bietet individuelle Finanzierungslösungen für internationale Unternehmenskunden sowie ein fokussiertes Firmenkundengeschäft in Deutschland. Digitale Produkte und Dienstleistungen für einen zuverlässigen, zeitnahen nationalen und internationalen Zahlungsverkehr sowie für Handelsfinanzierungen runden das Angebot der Bank ab.

Die Hamburg Commercial Bank richtet ihr Handeln an etablierten ESG-Kriterien – die Abkürzung steht für „Environment“, „Social“ und „Governance“ – aus und hat Nachhaltigkeitsaspekte fest in ihrem Geschäftsmodell verankert. Ihre Kunden begleitet sie bei dem Wandel in eine nachhaltigere Zukunft.

Die Spezialistinnen und Spezialisten der Bank sind ebenso erfahren wie pragmatisch. Sie agieren verbindlich und auf Augenhöhe mit ihren Kunden. Sie beraten ausführlich, um gemeinsam passgenaue und effiziente Lösungen zu finden – auch und insbesondere bei komplexen Projekten. Maßgeschneiderte Finanzierungen, eine hohe Strukturierungs- und Syndizierungskompetenz sowie langjährige Erfahrung zeichnen die Bank ebenso aus wie eine tiefe Markt- und Branchenexpertise.

S&P Global (NYSE: SPGI)

S&P Global liefert essentielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten - wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.

Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen.

S&P Global ist ein eingetragenes Warenzeichen der S&P Global Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2024 S&P Global Ltd. sein. Alle Rechte vorbehalten. www.spglobal.com

Über den PMI

Die Umfragen zum Purchasing Managers' Index™ (PMI®) sind mittlerweile für mehr als 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Sie sind die weltweit meistbeachteten Unternehmensumfragen und genießen aufgrund ihrer Aktualität, Zuverlässigkeit und Genauigkeit bei Zentralbanken, an den Finanzmärkten und bei Entscheidungsträgern in der Wirtschaft hohes Ansehen.

www.spglobal.com/marketintelligence/en/mi/products/pmi.html

Wenn Sie keine Pressemitteilungen mehr von S&P Global erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: katherine.smith@spglobal.com Um unsere Datenschutzrichtlinie zu lesen, klicken Sie bitte [hier](#).

Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte an den Daten liegen bei S&P Global und/oder deren Tochtergesellschaften. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von S&P Global zulässig. S&P Global übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. In keinem Fall haftet S&P Global für besondere, zufällige oder Folgeschäden, die sich aus der Nutzung der Daten ergeben. PMI® und Purchasing Managers' Index™ sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken von S&P Global Inc oder unterliegen dem Lizenzrecht von S&P Global Inc und/oder deren Tochtergesellschaften.

Diese Inhalte wurden von S&P Global Market Intelligence und nicht von S&P Global Ratings - einer separaten Unternehmenseinheit von S&P Global - veröffentlicht. Die Vervielfältigung von Informationen, Daten oder Materialien, einschließlich Ratings („Inhalte“) in jeglicher Form ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der entsprechenden Unternehmenseinheit zulässig. Diese Unternehmenseinheit, ihre Partner und Lieferanten („Inhaltsanbieter“) garantieren nicht für die Richtigkeit, Angemessenheit, Vollständigkeit, Aktualität oder Verfügbarkeit von Inhalten und sind nicht für Fehler oder Auslassungen (aus Fahrlässigkeit oder sonstigen Gründen) unabhängig von deren Ursache, oder für die Ergebnisse, die sich aus der Nutzung dieser Inhalte ergeben, verantwortlich. In keinem Fall haften Inhaltsanbieter für Schäden, Kosten, Ausgaben, Anwaltskosten oder Verluste (einschließlich entgangener Einnahmen oder entgangener Gewinne und Opportunitätskosten) im Zusammenhang mit der Nutzung der Inhalte.